



Carsten Czerny

Zahnarzt

Niedergelassen in eigener Praxis in Kassel, seit 2003 in Gemeinschaftspraxis mit Kathrin Schäfer.

Mitglied in der Prüfungskommission für die Prüfung der zahnmedizinischen Fachangestellten; Referent in der Fort- und Weiterbildung und Aufstiegsfortbildung der Zahnarzthelferinnen /zahnmedizinischen Fachangestellten der Landeszahnärztekammer Hessen. Mitglied im redaktionellen Beirat des Quintessenz Team-Journals. Tätigkeitsschwerpunkte: Endodontie, Funktionsdiagnostik

Prävention – moralische Pflicht?

Der interessierte Leser findet in dieser Ausgabe genügend Stoff zu den Themen Prävention, minimalinvasive Füllungstherapie und KFO. Tatsächlich ist die Prophylaxe ähnlich der Frühbehandlung von Erkrankungen des stomatognathen Systems in ihrem Stellenwert in den letzten zwei Jahrzehnten von einem Randthema in den Mittelpunkt der zahnmedizinischen, aber auch der allgemeinen Öffentlichkeit gerückt. So bedeutet die Prävention bzw. die Verhinderung von Spätschäden durch frühes therapeutisches Eingreifen doch auch, volkswirtschaftlichen Schaden zu verhindern. Viel zu häufig wird außer Acht gelassen, dass wir als hochqualifizierte und spezialisierte Therapeuten mit einem hohen Aufwand an Geld und Zeit uns fortbilden; ebenso wie das Fachpersonal an unserer Seite, das damit das hohe Niveau der Ausbildung halten kann. Ob diesem Aufwand immer eine adäquate Gegenleistung bei Honorierung und Bezahlung gegenübersteht, darüber ließe sich vortrefflich streiten.

Prophylaxe sei neben der juristischen auch die moralische Pflicht eines Zahnarztes, so eine rechtswissenschaftliche Dissertation aus dem Jahr 2003. Das mag man so sehen oder auch nicht. Eines ist aber sicher: die häusliche Zahnpflege ist ein sehr wichtiger, wenn nicht sogar der wichtigste Grundbaustein der Prophylaxe. Und das weiß eigentlich jedes Kind. Oder doch nicht? Die Anstrengungen der Praxen in der Individualprophylaxe haben sicher dazu beigetragen, dass laut Mundgesundheitsstudie „DMS IV“ in Deutschland die Gebisse vor allem der jungen Generation immer gesünder sind (durchschnittlich 0,7 gefüllte Zähne bei 12-Jährigen). Aber – und das muss sich unsere Gesellschaft klarer denn je vergegenwärtigen – gerade die Kinder sind weiterhin schutzbedürftig. Denn 10 % unserer Kinder vereinigen 61 % der Karies auf sich. Hier bedarf es weiterer großer Anstrengungen der Gesellschaft.

Gleichwohl muss Eigenverantwortung in der Gesundheit einen höheren Stellenwert bekommen – gar keine Frage. Verhalten wider die allgemein bekannten Gesundheitslehren sollte zukünftig stärker auf individuelle Verantwortung treffen – ebenfalls keine Frage: Die Folgen von Tabak- und Alkoholgenuss, Drogenkonsum, aber auch Extremsport oder Übergewicht können auf Dauer von dieser alternden Gesellschaft kaum oder auch gar nicht mehr bezahlt werden. Bei der Gesundheitserziehung und -prävention anzusetzen ist jedoch das falscheste aller Sparvorhaben. Denn erst durch eine breite Gesundheitserziehung und Individualprophylaxe bekommt jeder die Chance, das Richtige zu erlernen und die Wichtigkeit und den Wert von Gesundheit einzuschätzen. Zu diesen Dingen sucht man in der kommenden Gesundheitsreform vergeblich etwas Neues. Leider ist kurzfristige (und damit zu kurz gedachte) Kostendämpfung oberste Prämisse. Die Fortschreibung der Budgetierung von Prophylaxeleistungen ist aus prophylaktischer Sicht nicht nachvollziehbar. Gleiches gilt für die Einschränkungen bei der KFO-Behandlung (KIG-Einstufung) durch das Hinaus-„kigen“ von aus zahnmedizinischer Sicht erheblichen Fehlstellungen (z.B. Tiefbissituation ohne traumatischen Einbiss) aus der Leistungspflicht der GKV.

Hingegen ist die Versiegelung von Molaren, die laut DMS IV-Studie neben der regelmäßigen Kontrolluntersuchung wesentlich für den Kariesrückgang ist, eine sinnvolle Kassenleistung, während man gleichzeitig fragen muss, warum die ebenso kariesgefährdeten Fissuren der Prämolaren keine



Erwähnung in dem ach so präventionsorientierten Bema finden. Die Liste lässt sich beliebig fortführen. Es fehlt an Lobbyisten, die sich für das schwächste, aber gleichwohl wichtigste Glied unserer Gesellschaft einsetzen: für unsere Kinder.

Die Moralkеule gegen die Ärzteschaft hilft da nur sehr bedingt, denn auch der noch so von ethischen Grundsätzen geleitete Arzt oder Zahnarzt ist am Ende, wenn die betriebswirtschaftliche Basis fehlt. Das müsste sich auch bis zum letzten Politiker herumgesprochen haben.

In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern in beruflicher, aber vor allem in privater Hinsicht ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2007.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Carsten Czerny'.

Carsten Czerny
